

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Domin. II. post Epiphan.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

Domin. II. post Epiphan.

Eingang.

Gal. VI, 8 Wer auff sein Fleisch
säet, der wird vom Fleische das Ver-
ben erndten. Das Verderben wird
durch falsche Lehren, ärgerliche Exempel
und Duldung des Bösen &c. gesäet. Es
gehet auff, blühet, wird reiff, und endlich
weiß zur erschrecklichen Erndte.

Erkänntniß des Verderbens.

- I. Den schädlichen Irrthum. Es sey
die Ehe ein blosser weltlicher Han-
del und Contract.

So dachte man vor der Sündfluth, da
die Menschen liederlich freyeten, und
sich freyen ließen, Gen. VI, 1. 2.

Daher kommt der Irrthum, daß die
Copulation eine blosser Ceremonie sey,
und unterlassen werden könne.

Die Ehe ist Gottes besondere Stif-
fung mit dem Abschen auff die Kirche.
Sie macht nicht nur ein Fleisch, das
wäre bloß natürlich.

Nicht

Nicht nur ein Recht, wie ein weltlicher Contract.

Sondern auch einen Kirchlichen Bund, darüber Gott Zeuge wird.

II Die gefährliche Lust: Daß man zuerst den besten Wein giebt, um die Leute anzulocken.

Das geschieht auch bey dem Freyen, und im Anfange der Ehe.

Daher geräth die Ehe und andere heilsame Dinge in Verachtung.

Der gute Wein im Ehestande ist 1.) die leibliche Ergözung, 2.) der weltliche Nutzen und Bestand, 3.) der geistliche Nutzen von dem gemeinen Gebete, Christlichen Umgange und gutem Eßpel ic. Der letzte ist der beste und verschlimmert sich nicht, oder höret auff, wie jene.

Mittel wider das Verderben.

1. Die göttliche Wahrheit: Die Ehe ist heilig. Jesus zeigte es durch seine Gegenwart bey der Hochzeit. Sie ist nicht auff Pabstliche Art heilig, oder ein Sacrament. Die Pabstler
ma

machen es mit der Ehe, wie des Hohenpriesters Diener mit Jesu: Sie neigen sich vor ihr, und schlagen sie doch verdeckt ins Angesicht, weil sie dieselbe vor einen unreinen Stand ausschreyen.

Die Ehe ist *τίμιος*, ehrwürdig, Ebr. XIII, 4.

Sie ist Gottes Sache, und nicht bloß des Königs Sache.

Sie ist heilig 1.) als Gottes Stiftung, und ein für Gott und mit dessen Zeugniß geschlossener Bund, 2.) als ein Gegen-Bild der geistlichen Ehe Christi, 3.) wegen des Saamens Gottes, der darinnen soll gezeuget werden. Denn es soll die sichtbare und unsichtbare Kirche durch die Ehe fortgepflanzt werden.

II. Die Christliche Schuldigkeit. Was Gott euch saget, das thut, sonderlich in Ehe Sachen.

Hier ist der menschliche verdorbene Wille sehr starck, der verderbt des Menschen Leben, nicht nur grob genug durch